

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
bränummerando 22 Mt. 50 Pf., mit Botenlohn 24 Mt.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 Mt. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle
Spalte für Abonnenten mit 1,20 Mt. berechnet
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,50 Mt. berechnet
Reklamen für die Seite 4,50 Mt. Auswärtige 6,00 Mt. die Seite,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Einwärtiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

18

Memel, Sonnabend, den 21. Januar 1922

74. Jahrgang

Die Hungerkatastrophe in Sowjetrußland

* Moskau, 20. Januar. (Tel.) Es wird folgender Bericht über
die Lage im Hungergebiet am 1. Januar veröffentlicht:
Millionen Menschen sind von der Hungersnot betroffen, wovon
Millionen direkt vom Hunger bedroht sind. Täglich werden
1000 Kinder durch die Hoover-Hilfe und 375 000 Erwachsene und
der durch die Nansen-Hilfe versorgt, 2 185 000 Personen werden
der russischen Regierung versorgt. Andere Hilfsorganisationen
versorgen gegen 6 Millionen Menschen. Der Rest ist rettungslos
dem Hunger bedroht, wenn Europa nicht rasch Hilfe bringt.

Telegramme aus den deutschen Wolgaskolonien, die in
Moskau in den letzten Tagen eingetroffen sind, weisen die furcht-
vollen Zustände in den hungerleidenden Gebieten. In vielen
Wolgaskolonien sind ganze Familien krank. Der Hunger und die
Kälte haben die Erwachsenen und die Kinder so geschwächt, daß sie
einmal in der Lage sind, die öffentlichen Speisehäuser zu be-
suchen. Die Zahl der aussterbenden Familien wächst. Die Unglück-
lichen essen allerlei Mas. Es sind vielfach Kinderleichen, zur Hälfte
den Hunden zerfressen, gefunden worden. Dörfer mit einer
Bevölkerung von 2000 Menschen haben nicht ein Pferd und können
daher halb von den Eisenbahnstationen die eingetroffenen Lebensmittel
nicht abholen. In solchen Dörfern sterben täglich etwa 30
Menschen. In den Kinderhospitälern der Marystadt sterben täglich
etwa 35 Kinder. Die Bevölkerung hat hier bereits um ein
Drittel abgenommen. Das amerikanische Hilfskomitee ernährt
täglich 60 000 Kinder, die Nansen-Gesellschaft 50 000. Aus der
Finnischen Republik wird gemeldet, daß in mehreren Kreisen
die von Kanibalismus zu verzeichnen sind. In den Gouverne-
ments Samara, Ufa, Simbirsk und Katsin gestaltet sich die Lage
jedem Tage schrecklicher. Es hungern 60 bis 80 Prozent der
gesamten Bevölkerung. Genin hat eine Verordnung erlassen, wonach
schwersten Strafen eingeführt werden für Verhinderung bei der
Verteilung von Lebensmitteln nach den Hungerregierungen und
Nachlässigkeit in der Erfüllung der Dienstpflichten bei der Ver-
sorgung der Hungernden.

* Kopenhagen, 19. Januar. (Tel.) Wie die bolschewistischen
Zeitungsmittel mitteilen, befindet sich Kaukasien unter den
äußeren, die am meisten unter dem Hunger zu leiden haben. Im
Gouvernement Stavropol herrschen so furchtbare Verhältnisse, daß
ein Drittel der Bevölkerung vor dem Frühjahr verhungert
wird, wenn nicht Hilfe kommt.

Der finnisch-russische Konflikt

* Moskau, 19. Januar. Der Volkskommissar des Auswärtigen,
Litvinow, wandte sich anlässlich der letzten Vorgänge in Ka-
nen an die finnische Regierung mit einer Note, in der
er sagt, daß Finnland die Haltung eines Vorpostens der Feinde der
Finnischen Republik angenommen habe. Die tätigen Anführer der
Finnischen Gegenrevolution, so heißt es in der Note, verdrängen sich
in finnischen Gebiete mit den kriegerischen Elementen Finnlands,
in Bestrebungen in der bekannten Karte Ausdruck findend, auf
den Dnepr, Petroavodsk und Petrograd zu Finnland ge-
hen. Die russische Regierung mache die finnische aufmerksam, daß
Versuche, sich an dritte Mächte, ob große oder kleine, zu wenden,
zur Beilegung des Konflikts beitragen, sondern die auf der
russischen Regierung lastende Verantwortung nur noch vermehren
werden. Der zur friedlichen Beilegung führende Weg hänge von
Erfüllung einer Reihe von der russischen Regierung aufgestellten
Bedingungen durch die finnische Regierung ab.

Die Einreise von Ausländern in Lettland

Eine amtliche Mitteilung der lettlandischen Regierung besagt
folgendes: Die Einreiseerlaubnis nach Lettland haben
lettlandische Vertreter im Auslande ohne vorherige Geneh-
migung der lettlandischen Zentralinstitutionen zu erteilen:

1. An Journalisten, die keine feindlichen Tendenzen gegen Lett-
land geäußert haben.
2. An Personen, die wissenschaftliche Reisen unternehmen, an
Kursanten, ausländische Lehrkräfte und dergleichen.
3. An Vertreter solider Handels- und Industrieunternehmungen
oder der Genossenschaften, die Geschäftsreisen unternehmen. Zur
Ermeidung von Weiterungen werden spezielle Rekommandationen
unbedingt, die das Außenministerium desjenigen Staates, in dem
der Konsul seinen Sitz hat, die örtliche Handelskammer, das Präsi-
dium oder die diese Institutionen vertretenden Behörden erteilt
werden.
4. In dringenden Fällen auch an Privatpersonen, wenn sie dem
Konsul die Gründe ihrer unaufschiebbaren Einreise durch Urkunden
oder zuverlässige Zeugen nachweisen können.
5. Der Konsul ist berechtigt, Einreisevisen bis zu 14
Tagen zu erteilen. Mit Zustimmung der Zentralinstitutionen
kann sie auch auf eine längere Zeit erteilt werden.
6. Außer den einfachen Einreisevisen, die nur für eine Reise
gültig sind, ist der Konsul berechtigt, mit Zustimmung der
Zentralinstitutionen seines Staates auch permanente Visen
bis zu drei Monaten für wiederholte Fahrten an zuverlässige
Personen, die einen beständigen Verkehr mit dem anderen Staate
unterhalten, und insbesondere an die Vertreter solider Handels- und
Industrieunternehmungen zu erteilen. Die unter 3) genannten
Empfehlungen sind den Gesuchen um die Erteilung permanenter
Visen beizulegen und mit der Begutachtung des Konsuls den Zen-
tralinstitutionen vorzulegen.

Austritt eines kommunistischen Reichstagsabgeordneten

* Berlin, 20. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung der „Noten-
Zeitung“ teilte der Reichstagsabgeordnete Fritz Meyer seinen Aus-
tritt aus der kommunistischen Reichstagsfraktion mit.

Norwegisches Handelsabkommen mit Danzig und Polen

* Genf, 20. Januar. (Tel.) Die norwegische Regierung teilte
in einer Note dem Völkerbundsekretariat mit, daß sie
dem Entwurf zu einem Handelsabkommen zwischen Nor-
wegen, Danzig und Polen, das der Völkerbundsrat in der ver-
gangenen Woche genehmigte, erst nach verschiedenen Änderungen
zustimmen könne. Das Völkerbundsekretariat bemerkt hierzu in
einer Mitteilung an die Presse, daß der Ratsbeschluss sich nur auf
die Frage bezog, ob der betreffende Entwurf mit dem polnisch-
Danziger Abkommen von 1920 und der Satzung der Freien Stadt
Danzig vereinbar sei, daß es aber praktisch erst nach dem erfolgten
Beschluss in Kraft trete.

Deutschland geht nach Genua

* Berlin, 20. Januar. (Priv.-Tel.) Wie das „Berl. Tagebl.“
erfährt, hat die deutsche Regierung in einem Schreiben an den
italienischen Botschafter in Berlin Frascati die Einladung nach
Genua angenommen mit dem Bemerkung, daß sie die Namen der
deutschen Vertreter so bald wie möglich mitteilen werde.

* Genf, 20. Januar. (Tel.) Der Verwaltungsrat des
internationalen Arbeitsamtes beschloß in seiner heu-
tigen Sitzung, dem Obersten Rat seine Mitarbeit an der Wirt-
schafts-Konferenz in Genua anzubieten.

Trochys Erklärung über Genua

* London, 20. Januar. (Priv.-Tel.) Die „Times“ melden
aus New York: Die amerikanische Presse widmet der Er-
klärung Trochys, daß die Konferenz von Genua ohne die Teil-
nahme Amerikas ein Fiasko sein werde, große Aufmerksamkeit.
Einflussreiche amerikanische Kreise betonen, daß, wenn
Genin und Trochys zur Anerkennung der Unverletzlichkeit der Ver-
träge gezwungen werden könnten und wenn die russische Regierung
zugleich die Verpflichtung zur Bezahlung der russischen ausländischen
Schulden übernehmen werde, die Konferenz von Genua dadurch
bereits gerechtfertigt werden könne. Absehen jedoch von der russischen
Frage werde nichtdestoweniger die amerikanische Regierung zur
Teilnahme an dieser Konferenz, der die amerikanischen Bankiers,
Industriellen und Schiffreederei großes Interesse entgegenbringen,
angepörrt.

Beratung des deutschen Haushalts

* Berlin, 20. Januar. (Tel.) Der Reichsrat stimmte dem Haus-
halt zur Ausführung des Friedensvertrags zu, der einen
Gesamtzuschuß von 187,5 Milliarden fordert. Zur Tilgung der
Reparationen sind 135 Milliarden erforderlich. Die Ausgaben
für die internationalisierte Kommission sind auf 1,8 Milliarden eingerei-
gelt. Der Voranschlag der Mittelfunktionärkommission beträgt jährlich 650 000
Mark, wovon allein 350 000 Mark für Dienstwohnungen sind. Für
jeden Unteroffizier hat das Reich einen Zuschuß von 138 000 Mk. jähr-
lich zu leisten. Angenommen wurde schließlich nach den Ausschussvor-
schlägen das Haushaltsgesetz und der Haushaltsplan. Der außer-
ordentliche Etat weist einen Anleihebedarf von 3,1 Milliarden
auf. Beträge für die Verbilligung von Lebensmitteln sind im Haus-
haltsplan von 1922 nicht eingestellt. Der außerordentliche Etat der
Reichspostverwaltung weist einen Anleihebedarf von 2,4 Milliarden,
der Reichs Eisenbahnverwaltung einen solchen von 6,7 Milliarden auf.
Der Gesamtzuschuß betrag des Haushaltsentwurfes für 1922 be-
trägt sich auf 181,9 Milliarden gegen 162 Milliarden für 1921. Im An-
schluß stimmte der Reichsrat der Entschliessung der Ausschüsse zu,
die die Reichsregierung erlucht, die Auflösung des Reichs-
ministeriums alsbald in Angriff zu nehmen.

* Berlin, 20. Januar. (Priv.-Tel.) Der Reichstag erledigte
heute zunächst eine Reihe von kleinen Anfragen und setzte dann die
gestern abgebrochene Debatte über die demokratischen Interpellation
über die Finanznot der Gemeinden fort. Am Sonnabend
wird neben kleineren Vorlagen die deutsch-nationale Interpellation
über die Wirtschaftslage in Dittpreußen verhandelt werden. Am
Montag wird das Reichsstaatsgesetz zur ersten Beratung kommen, am
Dienstag beginnt dann die große politische Aussprache, und vom
30. Januar ab wird die erste Lesung des Staats für 1922 stattfinden.
Der auswärtige Ausschuss, der heute vormittag zusamen-
treten sollte, wurde infolge einer Erkrankung des Abg. Stresemann
auf Montag verlegt.

Die Frage des Steuerkompromisses hat im Laufe des
heutigen Tages keine klärenden Fortschritte gemacht. Man
erwartet innerhalb der mehrheitlich sozialistischen und der Zentrum-
partei die Aufbringung einer inneren Goldanleihe. Die Streitfrage
ist gegenwärtig die, wer die Zinsen für diese Anleihe aufbringen soll,
die Industrie oder das Reich. Morgen wird eine interfraktionelle
Sitzung stattfinden, an der voraussichtlich auch Reichsfinanzler Dr. Wirth
teilnimmt.

Die Ministerpräsidenten aller Länder sind heute
vormittag zu einer Konferenz in der Reichskanzlei zusamen-
getreten. Die Aussprache dient in erster Linie der Information der
Ministerpräsidenten über die gesamte innen- und außenpolitische Lage.
Dr. Rathenau wird über seine Botschaften in London, Paris und
Genua berichten. Daran schließt sich eine allgemeine Aussprache über
alle laufenden Fragen. Ueber die Dauer der Konferenz steht noch
nichts fest.

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung hat die Einladung zur Konferenz nach
Genua angenommen.

In den französischen Parlamenten wurde die ministerielle Erklärung
Poincarés verlesen.

Die englische Presse verhält sich der Regierungserklärung Poincarés
sehr ablehnend gegenüber.

Der dänische Arbeitgeberverband soll die Aussperrung von
80 000 Arbeitern für den 1. Februar ausgesprochen haben.

Poincarés Regierungsprogramm

* Paris, 19. Januar.

Heute nachmittag verlas Poincaré in der Kammer und
Barthou im Senat die Regierungserklärung des neuen Kabi-
netts. Als Poincaré den Saal betrat, applaudierten Zentrum und
die Rechte. Die Sozialisten und Kommunisten riefen: „Nieder mit
dem Krieg“. Abgeordneter Marcel Cachin wird wiederholt zur Ord-
nung gerufen. Sodann verlas Poincaré

die Regierungserklärung,

die in ihren wichtigsten Stellen lautet:

Vom Präsidenten der Republik zur Uebernahme der Regie-
rungsmacht unter ernsten Umständen berufen, hat das Kabinett, das
sich Ihnen hiermit vorstellt, keinen anderen Ehrgeiz, als in enger
Zusammenarbeit mit dem Parlament die Achtung vor den
Verträgen herzustellen, die die Friedensbedingungen enthalten.
Aber so energisch unsere Bemühungen sein mögen, können wir doch
nur dann ganz sicher sein, die französischen Finanzen zu retten, wenn
Deutschland für dessen Rechnung wir nun schon so viele Milliarden
ausgelegt haben, sämtliche Verpflichtungen erfüllt, die es über-
nommen hat und die Schäden wieder gut macht, die es verursacht
hat. Die Regierungserklärung wendet sich weiter gegen die An-
nahme, daß Frankreich von imperialistischen Beweggründen geleitet
sei und betont dabei: In dem Frankreich kein Recht verteidigt,
verteidigt es gleichzeitig internationale Abmachungen und gehorcht da-
bei weder dem Geist der Rache und des Hasses, noch Anregungen des
Egoismus. Frankreich hat den lebhaftesten Wunsch, daß Europa und
die ganze Welt so bald wie möglich dem kläglichem Glend entrinnen,
das auf ihnen lastet. Aber die Regierung ist der Ansicht, daß ein
wesentlicher Teil einer wirtschaftlichen Reorganisation die Wieder-
herstellung der zerstörten Provinzen, nämlich in jenen beiden Län-
dern, die zunächst von Deutschland angegriffen worden waren, ist,
Belgien und Frankreich.

Das Problem der Reparation

beherrscht alle anderen Fragen und wenn Deutschland in dieser wich-
tigsten Frage seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, so werden wir
die nach Ansicht der Reparationskommission zu ergreifenden Maß-
nahmen zu prüfen haben, deren erste sich zweifellos auf Pfänder
und Garantien, auf die Einrichtung einer wirksamen und ernst-
lichen Kontrolle über den deutschen Reichshaushalt, die Noten-
ausgabe und die Ausfuhr Deutschlands beziehen wird. So wichtig
auch diese Angelegenheit für Frankreich ist, so darf sie uns doch nicht
die anderen Bestimmungen des Vertrages von Versailles vergessen
lassen, wie die Abrüstung und die Bestrafung der Kriegsverbrecher.
Solange diese nicht ausgeführt sind, werden wir nicht nur voll-
kommen berechtigt sein, die Sanktionen beizubehalten und weitere
zu ergreifen, sondern wir werden auch ermächtigt sein, zu erklären,
daß die Räumungsfrist für das linke Rheinufer noch nicht zu
laufen begonnen haben. Mehr als je ist es wichtig, diese Auffassung,
die die französische Regierung immer vertreten hat, beizubehalten.

Die Regierung wird es als ihre Aufgabe betrachten, dem
Völkerbund ihre tätige Mithilfe zu leisten. Die Ein-
ladungen für

die Konferenz von Genua

wurden von den alliierten Mächten versichert. Wir werden darauf
dringen, daß die im Protokoll von Cannes niedergelegten Be-
dingungen, die von den Alliierten in langen Erörterungen ange-
nommen oder abgelehnt wurden, erfüllt werden, und daß keine der
Bestimmungen des Friedensvertrages nicht einmal indirekt von der
Konferenz erhöht werden können. Falls uns genaue Garantien
in dieser Hinsicht nicht gegeben würden, wären wir gezwungen,
unsere volle Handlungsfreiheit aufzunehmen. Wir werden sehr
glücklich sein, wenn ein Vertrag, der zur Befestigung des Frie-
dens dienen kann, zwischen England und Frankreich abgeschlossen
wird. Wir zweifeln nicht, daß dieser, um beiden Ländern zu dienen,
auf der Grundlage voller Gleichberechtigung abgeschlossen
werden muß.

Nach Verlesung der Regierungserklärung machte der Kammer-
präsident Mitteilung von den

fünf Interpellationen

der Abgeordneten Girod, Varenne, Cachin, Marc Langnier und
Bonnet. Der Abgeordnete Girod sprach über die Vereinnahmung des
Pensions- und Kriegsministeriums. Der Abgeordnete Varenne gab
der Ansicht Ausdruck, daß mit der Rückkehr Poincarés zur Macht
die militärische Politik wieder ihren Einzug in Frankreich gehalten
habe. Die Rückkehr Poincarés habe Beunruhigung im Lande
hervorgeufen. Zahlreiche Zwischenrufe: Wo herrscht Beunruhigung,
in Berlin? in Moskau? Der sozialistische Abgeordnete Uhry ist
besonders aufgeregt. Varenne wiederholt, daß die Rückkehr Poin-
carés zur Macht Beunruhigung hervorgerufen habe. Die Zu-
sammensetzung des Kabinetts könnte nicht den Wünschen Poincarés
entsprechen. Er wollte ein Kabinett der nationalen Einigung schaffen,
es gelang ihm nur ein Kabinett des hoc national zustande zu
bringen. Es ist nichts anderes als ein Kabinett Briand ohne Bri-
and. Elf Mitarbeiter Briands wurden in die Kombination Poin-
carés einbezogen. Entweder es war ein Unrecht, Briand zu stürzen
oder es war ein Unrecht, seine Männer zu nehmen. Man müsse
wissen, ob Poincaré ohne Zustimmung der alliierten Regierungen
gegen Deutschland marschieren wolle und ob die Vorteile, die Frank-
reich aus der Konferenz von Cannes erzielt habe, fortbestehen sollen.
Varenne hofft zum Schluß seiner Rede, daß Poincaré sich rascher nach
Genua begeben werde, als die französischen Truppen nach Berlin
kommen werden. Die Sozialisten sind jedenfalls entschlossen, das
Kabinett zu bekämpfen.

Der Kommunist Axel Cachin sprach von der Konferenz in
Genua. Frankreich werde hingehen und dort Sowjetrußland an-
treffen. Die Vertreter Rußlands werden mit am Konferenzstisch

stehen und mit den anderen Völkern auf dem Fuße der Gleichheit diskutieren. Frankreich werde nicht imstande sein, lange Zeit ein Meer und eine Marine zu unterhalten, die seine Kräfte übersteigen. Poincaré's Rückkehr zur Regierung rief große Erregung im Lande hervor. Cadin erinnerte an die Politik, die Poincaré 1914 trieb, und an

die Briefe, die Iswolski an Sasonow richtete.

Poincaré erwidert: Ich sehe diesen Briefen das formellste Dementi gegenüber. Ich habe sie niemals gesehen, sie existieren nicht. Cadin erwidert: Wenden Sie sich an Iswolski. (Mehrere Abgeordnete rufen: Der ist tot!)

Poincaré erklärt: Ich bedauere, daß auf der Kommertribüne Behauptungen aufgestellt werden, die nicht mehr dementiert werden können. Diese Briefe existieren nicht. Und wenn sie existieren, dann sind sie falsch. Uebrigens wird die Kammer bald ein Gelbbuch über alle Ereignisse auf dem Balkan erhalten.

Cadin fährt fort: Wir glauben an die Gelbbücher nicht mehr. Poincaré: Ich autorisiere Sie selbst, die Depeschen durchzustudieren, die sich am Quai d'Orsay befinden.

Cadin beendet seine Rede mit der Erklärung, daß Professoriat sei gegen jede Politik, die wieder zum Kriege führen könne.

Hierauf erhebt der Abgeordnete Marc Sangnier das Wort. Er sagte, es wäre beleidigend für Poincaré, zu glauben, daß der Ministerpräsident nicht mit dem Schriftsteller der „Revue des deux mondes“ übereinstimmt, aber der Mitarbeiter der „Revue des deux mondes“ habe augenblicklich die Lage zu düster dargestellt. Die Politik der Zukunft könne nicht anders sein, als die der Vergangenheit. Schließlich verlangt er den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Vor der Annahme der Vertrauensstagesordnung

ergriff nochmals Poincaré das Wort

und führte aus: Ich war Ministerpräsident, als die erste Welle am Balkan aufstieg. Mit dem Präsidenten der Republik Fallières und dem Beistand aller Deputierten bemühten wir uns, die Gefahr zu beschwören. Gegen den Willen der französischen Regierung brach der Krieg aus. (Lebhafte Beifall mit Ausnahme der äußersten Linken. Alle Abgeordneten erheben sich und klatschen Poincaré Beifall.) Wenn ich der Mann wäre, für den mich Cadin hingestellt hat, würde ich mich selbst verabschieden. (Lebhafte Beifall.) Von der Linken wird gerufen: Die Geschichte wird urteilen. Poincaré fährt fort: Ich fürchte das Urteil der Geschichte nicht, aber ich hasse die Geschichtsfälscher. (Beifall.) Als der Krieg gegen Frankreich erklärt wurde, war der Wunsch allgemein, den Sieg sicherzustellen. Minister aller Parteien wurden berufen, um mit dem Präsidenten der Republik zu arbeiten. Heute werde ich keine Aufgaben übernehmen, die nicht der nationalen Einigkeit entsprechen. In der Zusammenfassung des Kabinetts hätte ich gerne noch klarer diesen Wunsch nach Zusammenarbeit ausgedrückt. Es hing nicht von mir ab, daß das nicht möglich gewesen ist. Unsere Politik muß den schwersten Problemen der Außenpolitik untergestellt werden. Ich appelliere an die Unparteilichkeit Aller. Im Innern verlangen wir, daß die Präfekten mit Gerechtigkeit ihr Amt verwalten. (Es wird auf der äußersten Linken gelacht.) Poincaré fragt: Wem gilt dieses Lachen? Von der äußersten Linken wird gerufen: Dem nationalen Blut. Poincaré fährt fort: Wenn dieses Lachen gegen mich gerichtet war, werde ich antworten, daß ich immer Linkerepublikaner gewesen bin und daß ich, ohne um Lob und Tadel mich zu kümmern, mir selbst treu bleiben mußte, und daß ich die republikanischen Institutionen gegen jeden Angriff verteidigen werde. (Cadin ruft: Was werden die Reaktionen denken?) Poincaré antwortet: Ich rede nicht, um Beifall zu erhalten, ich rede um zu sagen, was ich denke. (Lebhafte Beifall auf fast allen Banken.) Der Ministerpräsident ging dann dazu über, die ministerielle Erklärung zu diskutieren. Die Regierung habe nur ein Ziel:

Ausführung des Versailler Friedensvertrages.

Er glaube, daß die seit ungefähr zwei Jahren zur Anwendung gebrachte Methode der häufigen Zusammenkünfte, daß, was man vormalig den Obersten Rat nennt, nicht die sicherste Art sei, zu einer Lösung zu gelangen. Er wisse ganz genau, daß Konferenzen, wie die von Cannes, nicht von der französischen Regierung verlangt worden seien. In der Verschwiegenheit der Kabinette müssen die diplomatischen Arbeiten vollbracht werden. Die Kommission für die Kriegsbeschuldigten hat entschieden, daß die Beschuldigten gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles ausgeliefert werden sollen. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß die Auslieferung der Kriegsbeschuldigten

so bald wie möglich verlangt werden müsse. Weigert sich Deutschland, dann sind im Friedensvertrag Strafmaßnahmen vorgesehen. Das wäre dann eine neue Verletzung, die vor allem eine neue Einwärtschiebung der Räumung des linken Rheinufers nach sich ziehen würde. Deutschland hat nicht das Recht, eine Revision des Friedensvertrages, den es unterzeichnet hat, zu verlangen. Es darf das nicht einmal auf Umwegen tun.

Briand ruft: In Genoa kann es das nicht tun!

Poincaré antwortet: Zwingen Sie mich nicht, auf Einzelheiten einzugehen.

Briand erwidert: Die Tagesordnung der Konferenz, die sorgsam vorbereitet wurde, hat entschieden, daß diese Konferenz eine rein wirtschaftliche und finanzielle sein wird, und daß in keinem Augenblick die Unterzeichnung der Verträge diskutiert werden könne, und daß die Reparationsfrage nicht auf der Tagesordnung stehen wird.

Poincaré antwortet: Deutschland wird indirekt versuchen, die Frage aufzuwerfen. Deshalb hat der Reichskanzler sagen können, daß Deutschland sein Ziel erreicht habe. Sagen Sie, daß Frankreich und die Alliierten es gewollt haben, daß der Friedensvertrag von Versailles in Genoa in Frage gestellt werde, aber sagen Sie nicht, daß Deutschland es nicht gewollt habe. Was Rußland anbetrifft, habe man ebenfalls in Cannes Garantien geschaffen, namentlich, was die Anerkennung der Schulden betreffe. Es wäre aber gut gewesen, daß die Annahme dieser Bedingungen der Einladung vorausgegangen wäre. Aber vor jeder Erörterung mußten sie nun verständlich angenommen werden. Neben diesen Punkt werde sich Frankreich im voraus mit den Alliierten verständigen.

Der Ministerpräsident spricht alsdann von der Angora- und der Tanger-Angelegenheit. Wie Lloyd George, sei auch er der Ansicht, daß der französische Pflichten die Krönung der Anstrengungen sein müsse, die von beiden Seiten unternommen wurden. Ein derartiger Vertrag liege nicht nur im Interesse Frankreichs allein, ebenso wenig wie er im Interesse Großbritanniens allein liege. In einem derartigen Vertrag gebe es weder Beschützer, noch Beschützte. Es gebe Freunde und Affizierte. Poincaré spricht alsdann

von den militärischen Vorbereitungen in Deutschland.

Die Sozialisten hätten erklärt, daß ihre französischen Freunde von den deutschen Arbeitern mit Beifall begrüßt würden. Derselben Arbeiter hätten aber Haubigen verfeilt. (Paul Boncour ruft daswischen: Ohne die deutschen Generalführer hätte General Klotz diese Aufgabe nicht durchführen können.) Poincaré erwidert: Aber in den Berichten Klotz's finde ich diese Tatsache verzeichnet. Die Alliierten seien verpflichtet gewesen, sich Bürgschaften gegen Deutschland zu verschaffen. Er wolle gerne annehmen, daß Deutschland sich demokratisiere und pazifistisch werde, aber inzwischen müsse er, wie Briand das in Washington sagte, feststellen, daß Deutschland weder moralisch, noch materiell abgerüstet habe.

Poincaré nahm nach Schluß der Debatte die Tagesordnung Krage an, die die Erklärung der Regierung billigt und ihr Vertrauen ausspricht, jeden weiteren Zusatz ablehnt und zur Tagesordnung übergeht. Dieser Tagesordnung wird die Priorität mit 472 gegen 107 Stimmen zugesprochen. Schließlich wurde die Tagesordnung durch Aufheben der Hände angenommen.

Memelländisches Jungmeister-Fest

Das memelländische Handwerk hat einen stolzen Tag in seiner Geschichte zu verzeichnen. Vor kaum sechs Monaten errichtet, hat die Handwerkskammer in den letzten hinter uns liegenden Wochen die erste Meisterprüfung im Memelgebiet abgehalten, die mit einem Jungmeister-Fest in den Räumen des Memeler Schützenhauses am Donnerstagabend ihren feierlichen Abschluß fand. Dieses Jungmeister-Fest bedeutet gleichzeitig auch ein Weibefest der Handwerkskammer selbst. Sie gab damit erstmalig der breiten Öffentlichkeit einen sichtbaren Beweis ihrer fruchtbareren Tätigkeit. Nicht weniger als 158 Prüflinge aus dem ganzen Memelgebiet haben vor den Prüfungskommissionen gestanden, die ein gewaltig Stück Arbeit in den vergangenen sechs Wochen zu leisten hatten. Nun hat das Memelgebiet einen neuen Stamm junger zuverlässiger Meister, die den Alten nachzusehen werden. Sie bieten auf Grund der bestandenen Prüfung die Gewähr, daß aus ihren Lehrlingen tüchtige Gesellen werden, denen es wiederum höchster Ehrgeiz sein wird, es ihren Lehrherrn gleichzutun und Meister in ihrem Fach zu werden. Ein anschauliches Bild über den Stand des memelländischen Handwerks im allgemeinen und der neuen Meister im besonderen gab die Ausstellung der Meisterstücke. Es war eine Kunstausstellung im Kleinen. Sie zeigte klar, daß das Handwerk zur Kunst erhoben werden kann, wenn es ernst genommen wird. Auf mehr als einem Stück ruhte das Auge längere Zeit, um die Schönheit und Kunstfertigkeit in sich aufzunehmen. Nun kehren die neuen Meister nach aufregenden Wochen geruhig wieder in den Alltag zurück und rangieren sich in unser Wirtschaftsleben ein, um an ihrem Teil mit an unserer Zukunft zu bauen.

Ein „Rückblick“ ganz besonderer Art beschloß diese erste und in ihrem Ausmaße wohl einzig bleibende Prüfung, die man als eine Massenprüfung zu bezeichnen versucht ist. Zahlreiche Gäste waren der Einladung gefolgt, um Zeuge dieses denkwürdigen Festes zu sein. Als Vertreter des Landesdirektoriums waren Präsident Steputat und die Landesdirektoren Simonaitis und Makis erschienen. Die Stadt Memel war durch Bürgermeister Schulz und Stadtbaurat Weber vertreten, der Landkreis Memel durch Landrat Dr. Honig. Als Vertreter der Handelskammer war Präsident Kraus erschienen. Unter den Anwesenden sah man weiter mehrere aus dem Handwerk hervorgegangene Stadträte und wohl fast alle Memeler Obermeister. Es war eine schöne Herrschaft des Handwerks.

In einem sinnigen Prolog, den Fräulein Werner mit sympathischer Stimme sprach, wurde die Bedeutung des Festes gewürdigt. Dann erhob sich der Bühnenvorhang. Auf der Bühne hatte der größte Teil der Jungmeister Aufstellung genommen, unter ihnen auch eine Vertreterin des weiblichen Geschlechts, eine Schneidermeisterin. Vor die Jungmeister tretend, hielt nunmehr der Kammervorsitzende Silvert die Festrede. Er führte u. a. aus:

Hochverehrte Festversammlung! Es gereicht uns zur größten Ehre, daß Sie unserer Einladung so zahlreich Folge geleistet haben. Ein Fest wie das heutige wird im Memelland wohl nicht wieder gefeiert werden, denn Meisterprüfungen in solchem Ausmaße werden kaum noch einmal erfolgen. Darum freut es uns umso mehr, daß Sie so zahlreich erschienen sind. Ich danke Ihnen dafür im Namen der Jungmeister und der Handwerkskammer des Memelgebietes. Mancher konnte nicht erscheinen, so gerne er auch hätte hier sein mögen. Die Grippe, die nicht nur in Memel, sondern gegenwärtig überall fürchterlich mütet, hat manden abgehalten, zu uns zu kommen. Herr Silvert begrüßte einzeln die offiziellen Vertreter und teilte mit, daß Oberbürgermeister Dr. Grabow in einem Schreiben sein Bedauern ausgedrückt habe, nicht an dem Fest teilnehmen zu können. Den Prüfungskommissionen sprach der Kammervorsitzende den ganz besonderen Dank der Handwerkskammer aus für die schwere Arbeit, die sie geleistet haben. Als der Gedanke auftauchte, die Prüfungsarbeit durch ein öffentliches Meisterfest abzuschließen, sei mancher skeptisch gewesen, ob das auch gelingen werde. Der heutige Abend zeige, daß der Plan voll gelungen sei. Leider haben nicht alle Prüflinge teilnehmen können. Die hier zur Entgegennahme der Meisterbriefe Versammelten stellen etwa zwei Drittel aller Geprüften dar. Mit ganz wenigen Ausnahmen sind alles berühmte Leute, die den Krieg mitgemacht haben und die alle auf eine Gelegenheit zur Ablegung der Meisterprüfung warteten. Als die Handwerkskammer errichtet war, wurde als erste Parole ausgegeben: Meisterprüfungen! Unsere Prüfungen wissen heute, daß die Handwerkskammer ein Bindeglied zwischen Handwerk und Staat und um das Wohlergehen ihrer Mitglieder besorgt ist.

Der Geschäftsführer der Handwerkskammer Buchs gab hierauf einen Ueberblick über die Anzahl der Prüfungsteilnehmer. Insgesamt haben sich 172 Handwerker zur Prüfung gemeldet, 158 haben sie bestanden und zwar 20 mit dem Prädikat ausgezeichnet, 181 mit gut und 57 mit genügend. Nur neun haben die Prüfung nicht bestanden und fünf sind von vornherein zurückgetreten. Unter den Prüflingen befindet sich sogar ein 57-jähriger, der Schneidermeister Schulz, der es sich nicht hat nehmen lassen, noch in diesem hohen Alter seinen Meister zu machen.

Die nun folgende Ueberreichung der Meisterbriefe wurde in der Weise vorgenommen, daß jeder einzelne beim Namen aufgerufen und ihm der Meisterbrief vom Kammervorsitzenden persönlich eingehändigt wurde. Nach Beendigung dieses Aktes trat aus den Reihen der Jungmeister Matermeister Thomsen zu heraus und dankte für die Ueberreichung der Meisterbriefe mit folgenden Worten: Im Auftrag der Jungmeister spreche ich hiermit der Handwerkskammer Memel, dem Kammervorsitzenden Silvert, den Prüfungsausschüssen, den maßgebenden Körperschaften sowie auch allen Einzelpersonen den herzlichsten Dank aus. Ohne ihre tatkräftige Unterstützung ständen wir heute nicht vor Ihnen. Seien Sie fest davon überzeugt, daß wir von dem Bestreben erfüllt sind, das ehrwürdige fast am Boden liegende Handwerk wieder emporzubringen. Das Ziel, das unsere Altmeister sich gesteckt haben, wollen auch wir verfolgen. Wir wollen das von der Industrie zu Boden gedrückte Handwerk wieder hochbringen. Unser altes Handwerk: es lebe hoch!

Schöne gefangene Darbietungen des Doppelquartetts des Arbeitergesangsvereins und ein paar prächtige Violinstücke des Uhrmacher-Jungmeisters Pfeifer gaben dem Fest eine künstlerische Note. Unter Leitung des Vereinsdirektors Rektor Kuch sang das Doppelquartett die vier Lieder „Wie die Abendglocken rufen“, „Wie ein Vöglein möchte ich fliegen“, „Mosekold Golderblick“ und „Ave Maria“. Die vier Gesänge, prachtvoll interpretiert und mit großer Innigkeit vorgetragen, riefen stürmischen Beifall bei den ergriffen lautstarken Zuhörern hervor.

Nach diesen herrlichen Gesängen nahm der Präsident des Landesdirektoriums, Steputat, zu folgender Ansprache das Wort:

Sehr geehrte Herren Jungmeister, Herr Kammervorsitzender! Meine Damen und Herren! Als Vertreter des Landesdirektoriums gestalte ich mir, zunächst meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die lebenswürdige Einladung zu dem heutigen eigenartigen und schönen Fest. Seien Sie versichert, daß wir die Ehre, an Ihrem Weibefest dabei sein zu dürfen, wohl zu wärdigen wissen. Wir wünschen Ihnen Glück zu dem Erfolg, den Sie erlangen und wohlverdient haben. Wenn man die Stücke, die noch aufgestellt sind, sieht, dann muß man auch als Laie zugeben, daß hier Ungewöhnliches geleistet worden ist, und fraglos bewahrt hat sich wieder bei einigen Stücken das alte Wort: Die Grenze zwischen Handwerk und Kunstwerk läßt sich gar nicht unterscheiden. Meine Damen und Herren! Das ist der Weg, auf dem das Handwerk zur Blüte gelangt, und das soll es. Liegt das Handwerk am Boden, was nicht es dann, wenn dieser Boden golden ist. Außerdem wird immer sehr viel von dem goldenen Boden gesprochen, gesehen haben ihn noch sehr wenige. Es wird die höchste Zeit, daß das anders wird. Seien Sie versichert, was die Behörden dazu tun können, das Landesdirektorium wird es tun. Wir sind von der Wichtigkeit des Handwerks für die Volkswirtschaft und die Allgemeinheit voll und ganz überzeugt. Aber das wichtigste müssen Sie selber tun. Und nach dem, was wir gesehen haben, sind die Jungmeister durchaus in der Lage, das zu tun. Wir wünschen Ihnen, daß Sie das Ziel, das Sie sich gesteckt haben, erreichen und daß Sie, wenn Sie jetzt in die Fußstapfen der alten Meister treten und wenn Sie einmütig mit ihnen zusammen das erstreben, was dem Handwerk nützt, die größte Anerkennung und Unterstützung von allen Seiten erhalten mögen. Ich glaube, daß ich die Wünsche aller, die wir hier versammelt sind, für das Handwerk am besten zusammenfasse, wenn ich Sie bitte in den Ruf einzustimmen: Die Jungmeister und die Altmeister, sie leben hoch!

Nachdem das dreimalige, begeistert aufgenommene Hoch dem Saal durchbraut hatte, hielt Bürgermeister Schulz als Vertreter der Stadt folgende Rede:

Sehr geehrte Damen und Herren! Auch ich benutze die Gelegenheit, um Sie hier, besonders die von auswärtig Herbeigekommenen, namens der Stadt willkommen zu heißen. Ich über-

zeugte mich, daß sich wieder einmal meine Ansicht bekräftigt, daß Memel sich mehr und mehr zu einer Weltmetropole unseres Memelgebietes auszuwickeln wird ein solcher Handwerkerstand zweifellos erheben tragen. Der Herr Präsident Steputat hat in treffenden Worten, was dem Handwerk nützt. Ich hätte dem nur noch zuzufügen, daß die Jungmeister nun nicht glauben sollen, Höhe, die sie erklommen haben, für sie ein Ausruhen im Gegenteile. Ich muß ihnen zurufen, daß ruhen zu deuten. Und wir, die wir alle unter den Spuren des Weibefests, wir dürfen uns zunächst keine Ruhe gönnen. Wir nicht rasten, wir müssen vorwärtsstreben. Und das sind das Fundament des erwerbstätigen Memelandes möge mit gutem Beispiel vorangehen. Ihr G. Sie sich so schön gebaut haben, möge Ihnen die Duell-Guten sein. In diesem Sinne heiße ich Sie alle nam Stadt Memel willkommen.

Der Präsident des Staatsrats und Handelskammer Kraus dankte namens der Handelskammer für die freundliche Einladung und gratulierte herzlich zu dem schönen Fest der Handwerkskammer. Er wünsche, daß das Handwerk blühen, wachsen und gedeihen möge.

Namens des Landkreises Memel führte Landrat Dr. Honig Meine Damen und Herren! Als ein Vertreter der Freiheit spreche ich die Hoffnung aus, daß ein Teil von dem dem Ihre Arbeit hier schafft, auch dem Lande kommen möge. Gott grüße und schütze auch weiter e Handwerk im Memelland!

Die nun folgenden Violinstücke des Uhrmachermeisters Pfeifer in ihrer künstlerisch vollendet vorgetragenen Art ein da Echo unter den Zuhörern hervor. Der Beifall war so stark, Geigenklänge sich zu einer Zugabe verstehen mußte, für die „Träumereien“ von Schumann wählte. Neue Beifallsstürme der Dank sowohl für die wunderbar verinnerlichte Vortrag auch für die Wahl der Zugabe. Die beiden programmäßigen waren „Frühlings-erwachen“ von Bach und „s' Kärtchen Kapeller.

Mit diesen unvergesslichen Darbietungen schloß der erste Festes. Eine Verlosung wechselte zum zweiten, dem geltendsten Teil hinüber, in dem sich einige Jungmeister auch gößliche Komiker entpuppten. Erst recht spät begann der vortanz, der sich infolge dessen lang, lang hinzog und das ganze dem mit beinahe allen Gästen in heftiger Stimmung bis zum Morgen zusammenstellt. Eine kleine Kapelle sorgte einleitend den Pausen für musikalische Unterhaltung.

Neues vom Tage

Verheerender Brand in der Schokoladenfabrik Sarotti

A. Berlin, 20. Januar. (Priv.-Tel.) Die Schokoladenfabrik Sarotti in Tempelhof bei Berlin wurde heute morgen von einem verheerenden Brand betroffen. In dem Keller i Holzsolle und Fadmaterial in großer Menge. Die Räume ständig verqualmt, so daß die Lösung lange Zeit in Anspruch dürfte. Sofort nach dem Eingreifen der Feuerwehr gelang es über 100 Personen in Sicherheit zu bringen. Die Rettaktion ging ohne Zwischenfall mit großer Ruhe vor sich. Welches großen Fabrikgeländes sind von den Flammen ergriffen. I Fabrikneubau ist schon vom Feuer ergriffen worden.

Eine große Reformationsfeier in Wittenberg

Wittenberg am 5. März, an welchem Tage 400 Jahre Rückkehr Luthers von der Wartburg nach Wittenberg vergangen eine große Reformationsfeier stattfanden, an der ne deutschen evangelischen Landeskirchen Vertreter sämtlicher dlichen Kirchen teilnahmen. Im Anschluß an die Feier soll sammenschluß sämtlicher evangelischer Kirchen der Welt erfolgen.

Der Papst erkrankt

* Rom, 20. Januar. (Tel.) Seit einigen Tagen ist der Papst einem Bronchialkatarrh erkrankt. Sein Zustand, dem man zu viel Bedeutung beimah, hat sich nun verschlimmert, so daß Ärzte herbeigerufen werden mußten. Wegen der Verhältnisse im Vestibule des Papstes wurde auch Prof. Vignani aus A lager gerufen. Nach seinem ersten Besuch begab er sich zu Marchisio, um mit ihm zusammen zum Papst zurückzukehren. Zwischen war Dr. Bassini eingetroffen. Die Ärzte lekt Krankenbericht auf. Seine Heiligkeit ist seit vier Tag Bronchitis im Zusammenhang mit Grippe e. Gestern Abend ist feigeigelt worden, daß die Entzündung sich rechten Lungenflügel ausgebreitet hat. Seine Heiligkeit hat die schlaflos verbracht. Heute früh zeigte die Temperatur 36,5 Grad Celsius, Atmung 58. Um 7 1/2 Uhr erhielt der Papst die Sakramente. Die Angehörigen des Papstes befinden im Krankenlager.

Die Meinungsverschiedenheiten im britischen Kabinett

* London, 19. Januar. „Times“ berichtet, Ende der letzten seien die Meinungsverschiedenheiten im Kabinett groß gewesen, daß die Möglichkeit des Rücktritts Lloyd bestanden habe. Diese Möglichkeit bestesse jedoch jetzt nicht. Lloyd George wolle erst den Vertrag mit Irland unter Dach Er sei darauf bedacht, alle Möglichkeiten voll auszunutzen, auf der Wirtschaftskonferenz von Genoa bieten.

Neue Verhandlungen über Tanger

* London, 19. Januar. „Times“ berichtet über die Möglichkeit einer Wiederanknüpfung von Verhandlungen zwischen Tanger und Großbritannien habe mehr als ein geboten, die zukünftige politische Stellung Tangers gemeinsam Frankreich und Spanien zu erörtern unter der Voraussetzung ein internationales Regime für Tanger, wie bei A des Krieges in Aussicht genommen worden sei. Vor etwa 18 frist machten die Franzosen einen Vorschlag, der, wenn er führt worden sei, auf die Ausdehnung des marokkanischen Rates auf die Tangerzone hinausgelaufen wäre. Die britische Regierung teilte aber der französischen Regierung mit, daß es wäre, Verhandlungen mit Großbritannien und Spanien auf solchen Grundlage zu versuchen.

* Ueber Kinderzulagen für Kinder über 21 Jahre preussische Justizminister im Einkommen mit dem Minister besonders eingehende Bestimmungen getroffen. W amten am 31. März 1920 solche Kinder noch in der Schule o rufsausbildung haben und dafür Kinderzulagen bezogen ha kann ihnen auf Antrag die Zulage von 50 M. monatlich me willigt werden, jedoch nicht über den 31. März 1922 und n das vollendete 24. Lebensjahr hinaus. Für erwerbsunfähig kann die Zulage ebenfalls bis zum 31. März 1922 weiter werden. Für Kinder, die nach dem 31. März 1920 ihr 21. jah vollendet haben oder noch vollenden, und für über 21 alte Kinder von Wartgeldempfängern, Aufgehaltensfähigen Witwen von Beamten können Kinderzulagen nicht bewilligt Zuständig für die Bewilligung ist im allgemeinen die Beschäftig behörde.

* Kohlenarbeiterstreik in Danzig. Mittwoch sind in Dan Kohlenarbeiter und die im Zusammenhang mit ihnen h anderen gewerblichen Arbeiter, Kuttcher usw. in den Streik g Bei der Ursache des Streiks handelt es sich lediglich um die ob die vom Schlichtungsausschuß festgesetzten Löhne bereits, u Arbeitnehmer fordern, vom 1. Januar, zu welchem Datum be gekündigt worden ist, gezahlt werden sollen. Der Schlichtungsausschusses sieht diese rückwirkende Zahlung nicht g

* Aussperrung von 80 000 dänischen Arbeitern. Hagen, 19. Januar. (Tel.) Der dänische Arbeiterbund spricht in einem Schreiben an die Vereinigten Gewerkschaften Dänemarks die Aussperrung der Arbeiter aus, deren träge am 1. Februar ablaufen. Die Aussperrung betrifft etw Arbeiter. In Betracht kommen u. a. das Bauhand, Eisen- und industrie, Textilfabriken, Biegeleien und Schiffswerften.

pflichtig zu machen. Nach weiteren geschäftlichen Mitteilungen schloß der Vorsitzende die Versammlung um 11 Uhr.

* [Das hiesige Lehrerseminar] hat wegen Grippe und Scharlach bis zum 7. Februar geschlossen werden müssen.

* [Zum Streik in der Waggonfabrik] wird uns von der Streikleitung zu unserem Bericht vom 19. Januar geschrieben: „Es ist nicht wahr, daß die Betriebsbesetzung gegenüber der Direktion es unterlassen hat, eine Verhandlungsmöglichkeit zur Beilegung etwaiger Differenzen von mindestens einem Tag“ zu geben.

Kirchenzettel für Sonntag, den 22. Januar
Johannis-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Superintendent Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Sand. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: deutsch 11 1/2 Uhr: litauisch, Pfarrr Bönneleit 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst 1 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Pfarrr Bönneleit Mittwoch, den 25. Januar, 6 Uhr: Bibelfunde, Pfarrr Bönneleit.

Standesamt der Stadt Memel vom 20. Januar 1922

Aufgehoben: Maschinist Gustav Adolf Droege von Schmelz mit Julie Auguste Elisabeth Dnau, ohne Beruf, von hier.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Die Berliner Börse

Die Verschärfung der politischen Besorgnisse infolge der französischen Regierungserklärung veranlaßte nach der lebhaften Aufwärtsbewegung der Devisenpreise die Spekulation zu kühlen.

Kurs-Verzeich

Table with columns for various financial instruments like Reichsbank, Deutsche Bank, and others, listing their respective rates.

Telegraphische Auszahlungen:

Table showing telegraphic payments for various cities like Amsterdam, Rotterdam, London, etc., with columns for date and amount.

Markkurse im Ausland: Amsterdam 1,39 bis 1,41, Kopenhagen 2,54 bis 2,58, Stockholm 2,40 bis 2,60.

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 20. Januar. (Tel.) Die Haltung des Produktenmarktes war im Zusammenhang mit der Steigerung der Devisenkurse sehr. Roggen und Weizen stellten sich teurer, wozu auch die bevorstehende Brotpreisänderung beitrug.

Nachrichten der Handelskammer für das Memelgebiet

Die Handelskammer teilt mit: Der erste Jahrgang der „Nachrichten der Handelskammer des Memelgebiets“ ist geschlossen. Der Herausgeber war beehrt, den Inhalt der seit dem 1.1.1921 erscheinenden Zeitschrift so zu gestalten, daß allen Lesern aus den Kreisen von Industrie, Großhandel und Kleinhandel etwas für die Bedürfnisse ihres Geschäftszweiges Wissenswertes geboten werde.

laufende Jahr zu erwartenden größeren arbeitgeberischen Arbeiten des Gebiets, insbesondere die in Vorbereitung befindliche Reform der direkten Besteuerung — Abänderung der Einkommensteuer, neue Gewerbesteuerordnung, Steuerprozessordnung — ferner die voraussichtlich zum April eintretende Abänderung der Einfuhrzölle, schließlich die Frage des Abflusses von Handelsverträgen mit Deutschland, Litauen, Polen, Frankreich machen nach unserem Dafürhalten eine eingehende Aufklärung der Geschäftswelt unerlässlich.

Genso bitten wir im Interesse eines Ausblicks für die hohen Vertriebskosten, daß sich die Firmen des Anzeigenteils der „Nachrichten“ rege bedienen. Die Benutzung des Anzeigenteils darf auch deshalb empfohlen werden, da die „Nachrichten“ fast sämtlichen deutschen Handelskammern, den großen wirtschaftlichen Vereinen und Verbänden, Staats- und sonstigen Behörden zugesandt werden.

Die mit Beginn Februar erscheinende erste Nummer des 2. Jahrgangs der „Nachrichten“ wird den Jahresbericht 1921 zum Ausdruck bringen.

An die bezirksangehörigen Firmen ergeht die dringende Einladung, sich zwecks Bezuges der „Nachrichten“ an das Büro der Handelskammer Memel, Börse, zu wenden.

Die Anzeigenwerbung ist ausschließlich der Firma „Baltischer Pressevertrieb, Memel, Hospitalstraße 15“, übertragen. Auch hierauf werden die Firmen hingewiesen.

* Ueber die Eisverhältnisse im Rigaer Meerbusen berichten lettische Blätter folgendes: Im Rigaer Meerbusen hat sich jenseitig Eis gebildet, daß der Schiffsverkehr fast ganz unterbrochen ist. Unter großen Schwierigkeiten wird er vorläufig noch mit Hilfe von Eisbrechern aufrecht erhalten.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns for ship arrivals (Eingekommen) and departures (Ausgegangen), listing ship names, captains, destinations, and agents.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 21. Januar: Volkiges Frostwetter ohne erhebliche Niederschläge bei mäßigen östlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 20. Januar. Morgens 6 Uhr: - 8,5, 9 Uhr: - 7,8, mittags 12 Uhr: - 7,5, nachmittags 3 Uhr: - 8,8, 5 Uhr: - 9 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 20. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei meist schwachen nordöstlichen Winden dauerliche gefrieren im untern Bezirk das trübe Frostwetter besonders im östlichen Teile mit leichten Schneefällen fort. Der Frost hat überall weiter zugenommen.

Table with columns for observation points (Beobachtungs-ort), weather (Wetter), temperature (Grad Cels.), wind speed (Windrichtung), and other weather data.

Offen- Eisberichte vom 20. Januar.

Von der Seewarte Hamburg sind folgende Eisberichte eingelaufen: Memel: Eischwarte Treibeis, Schiffsahrt unbehindert. — Ritsches Gaff bei Gbing: Schiffsahrt geschlossen. — Danzig: Leichtes, loses Eis, Schiffsahrt für Segelschiffe erschwert. — Swinemünde-Dafen: Treibeis, Binnenhafens dünne Eisbede. — Stettiner Gaff bei Stettin: Starke Eisbede, Rinne wird durch Eisbrecher offen gehalten, Eisstaxa wird erhoben. — Thuyfow (baltische Gaff): See eisfrei. — Rodden: Schiffsahrt nur für starke Dampfer möglich, hartes Treibeis. — Wittower Posthaus: Ribben bis Roffow leichtes, loses Eis, Schiffsahrt für Segelschiffe erschwert, Revier Schiffsahrt geschlossen. — Warhöft (nördliche Gaff): Wellen eisfrei, anmangenschobenes Eis. — Warne münde-Dafen: Zusammengehobenes Eis. — Warnow: Dünne Eisbede, Schiffsahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepverbote möglich. — Jahwasser nach Wismar: Wendorshafen frischweisse Treibeis, Schiffsahrt für Segler erschwert. — Travemünde: See eisfrei, Revier bis Lübeck Treibeis, Schiffsahrt für Segelschiffe erschwert. — Eider bei Rendsburg: Starke Eisbede, Schiffsahrt nur für starke Dampfer möglich. — Schleimünde bis Kabbeln: Leichtes, loses Eis, Schiffsahrt für Segelschiffe erschwert. — Kabbeln bis Schleswig: Zusammengehobenes Eis, Schiffsahrt sehr erschwert, für Segler geschlossen.

Für die uns beim Heimange unerer lieben Entschlafenen, Frau Luise Krause, geb. Hein, erwiesene Teilnahme sagen innigen Dant. Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt. Schauspielhaus. Sonnabend, den 21. Januar 1922: „Geschlossene Gewerkschaftsvorstellung“. Sonntag, den 22. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr: „Ariel Acosta“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Gustow.

Erteile Nachhilfestunden in allen Fächern. Meld. unt. 619 an die Exp. d. Bl.

Nehme Kunden an. Frau M. Schmidt, Damen Schneiderin, Wielenauerstr. 18.

Gemüll kann ausgefahren werden (geeignet als Düng). Schlewiesstraße Nr. 11.

Nächster größerer Gengste-Transport trifft Anfangs, zweitnächster Mitte Februar ein. Vorherige Anmeldung zur Berücksichtigung erwünscht. Geführt Romanowski, Mehlack.

AUTO-Vermietung. Telefon 739. Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit. Gebr. Preukschat, Unterstraße 15.

Auto-Vermietung. Telefon 226. P. Lasius, Mühlenstr. 62. Elektr. Haltestelle v. d. Tür.

Auto-Mietsfahrten Tel. 730

Tapeten in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164. Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Piano, schwarz, gut erb., preiswert zu verk. Besichtigung von 12-1 u. 6-8 nachm. u. Sonntag vorm. Wo? Jagt d. Exp. d. Bl.

4 Alupa silberne Portion-Kaffeekannen, 1 Nickel-Service, kl. Tafelaufsatz, 1 Fruchtschale zu verkaufen. Schwänenstraße 30.

Sundermannsgeld zu haben. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Gleg. Dvoffum. Sportpelz, moderne Maßarbeit, billig zu verkaufen. Wo? Jagt die Expedition dieses Blattes.

Ein fast neues Sammetkleid (dunkelblau) preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen 3 Gebirgs, darunter 1 gut erhaltener Eisenbahn-Uniformgebrock, 1 Paar lange Stiefel, 1 Paar Militärknirschuhe und einige Güte Nr. 54. Dommelsbütte Nr. 129.

Ein neuer Zylinderhut, Größe 56/57, zwei Paar Serrentiefel, Größe 39/40 und 42, und ein Rasierapparat zu verkaufen bei Frau Lweries, Ankerstr. 2.

2 fast neue Bettgestelle mit Matrasen (Breten) zu verkaufen Schwänenstraße 30. Dasselbst H. Eubentritt, 2 ar. Räder (Eislen und Weibendes Vieh).

2 flammig, Gasföcher und ein stiner Dien um zugshalter sofort zu verkaufen. Zu melden Hospitalstr. 15, Hof.

Gute Nähmaschine mit Motorbetrieb zu verk. Engell, Schmels, Wüblenstr. 72.

Starker Arbeitsmitteln zu verkaufen. Riemann, Hauptstraße 12.

Reaktionsdruck u. Verlag von H. B. Siebert in Memel. Verantwortlich für Inhalt und Vollständigkeit Carl Hugo Gensisch, für den Vertrieb Robert Rübner, für Anzeigen und Reklamenten Robert Rübner, sämtlich in Memel.

Schützengilde. Infolge der hohen Kosten der Unterhaltung des elektrischen Lichtnetzes, insbesondere aber durch die neuerdings erfolgte Preissteigerung für die Stromabgabe, sehen wir uns genötigt, die Saalmieten - einschließlich der bereits vereinbarten - vom 1. Januar 1922 ab um 50% zu erhöhen. Der Vorstand.

Hotel-Restaurant Victoria-Hotel. Jeden Sonnabend frische delikate - Rinderfleck. -

Cabaret „Sanssouci“ Libauerstr. 41. Sub. Franz Ollesch. Sonnabend, den 21. Januar 1922: Erster grosser Elite-Abend des hier so beliebten Humor! Hannover-Duo. Stimmung! Neues Programm unter Mitwirkung des berühmten Hansen Grigolet. Geheimnisse der Telepathie und Wacklugaaktion. Kappenzwang! Verlosung! Eintritt 2 Mark. Anfang 7 Uhr! Ende 2 Uhr! Speisen und Getränke in bekannter Güte. Alle Bekannte und Gönner ladet freundlichst ein. Das Hannover-Duo Gesang und Tanz.

Gesellschaftshaus. Heute grosses Kappentfest. Ende 3 Uhr. Kappen an der Kasse erhältlich.

Heute von 7 Uhr abends bis 5 Uhr früh findet das Winterfest der Schuhmacherinnung in den Räumen des Schützenhauses statt. Karten sind noch bei Hinz Libauerstraße (und an der Abendkasse) zu haben. Der Festausschuss.

Brennspiritus zu herabgesetzten Preisen offerieren. Laaser & Neumann

Verkaufe größeren Posten Schuhputz „Erdal“ Prima Ware. Bei Abnahme v. 1000 Stk. billigste Preisberechn. Bendig, Königsberg, Alter-Graben 30.

Knopflochmaschine verkauft billig Bendig, Königsberg, Alter-Graben 30.

Personenwagen: neu und gebraucht letztere tadellos überholt, nur erstklassige Marken, Mercedes, Benz, Horch, N. A. G. Opel usw.

Lastkraftwagen: neu und gebraucht, letztere ebenfalls tadellos überholt.

Anhänger: mit neuer Vollgummibereifung, nur erstklassige Marken, wie Benz, Horch, N. A. G. u. s. w. preiswert und kurzfristig lieferbar.

Paul Gillis, Königsberg i. Pr.

Kammer-Licht-Spiele Heute: Der Ufa-Decla-Skandia-Film: Ueber den hohen Bergen Aus nordischen Gefilden Hauptdarsteller: Egil Eide, Ellen Dall, Karin Molander, Lars Hanson, Hjalmar Petersen, Eicos Röd (bekannt aus dem Film: „Das Lied von der glutroten Blume“). Amerikanischer Sensations- und Abenteuer-Großfilm in 4 Teilen: DAS GROSSE SPIEL i. Der Sprung in den Abgrund. In den Hauptrollen: Anne Luther, Charles Hutchinson. NOBODY 9 Die rächende Hand. 4 1/2, 7 1/2

Jeden Sonnabend und Sonntag 5 Uhr Tanztee Blaue Diele 8 1/2 Uhr abends das glänzende Januar-Programm

Netztücher aus Baumwolle und Saugarn in allen Stärken und Maßchenweiten, sowie fertig eingestellte Netze, Leinen- und Drahtseile liefert und unterhält größeres Lager. Nabelfabrik G. m. b. H. Mechanische Hanf- und Drahtseilerei, Danzig, Langgarten 109.

Allen denen, welche an Juckreiz, Hautausschlag, Unruhe, Schlaflosigkeit, Leiden, kann Obermeyer's Medizin auf's Beste empfohlen werden. J. Schmidt. Zur Nachbehandlung ist Dermacreme besonders zu empfehlen. Zu hab. in a. Apoth., Droger., u. Parfüm.

Stempel in jeder Ausführung schnellstens Rob. Schmidt Inh. R. Krips

Mehrere hochtragende Kühe stehen zum Verkauf Fritz Volkmann, Hospitalstr. 2/3.

Bekanntmachung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Aufhebung der Bürgersteige, die mit Zementplatten belegt sind, keine scharfen Gegenstände benutzt werden dürfen, die eine Beschädigung der Platten herbeiführen können. Für beschädigte Platten werden die Hauseigentümer zum Schadenersatz herangezogen. Memel, den 17. Januar 1922. Der Magistrat.

Torfgrus für Ziegeleien, zur Kesselheizung und für den Hausbrand geeigneten trockenen Feintorf haben wir zum Preise von 5.- Mk. pro Zentner von unserem Brennmateriallagerplatz Luisenstraße 7 (Eingang Neuer Park) abzugeben. Memel, den 19. Januar 1922. Der Magistrat.

Grundstück mit freierw. Geschäft zu kaufen gesucht oder Geschäftsübernahme möglichst im Mittelpunkt der Stadt. Hohe Anzahlung wird geleistet. Bemittler werden. Offerten unter Chiffre 701 an die Exped. dieses Blattes.

Achtung! Memelmarken! Kaufe gelbe 5 Pfg. zu höchsten Tagespreisen. Off. Offerten mit Angabe der Stückzahl und Preis unter Nr. 702 an die Expedition dieses Blattes.

Für Israeliten! 2 antike Leuchter (3 Kerzen), 2 antike Vasen zu verk. Schwänenstr. 30.

Ginsp.-Geschäfts- u. Spazier-Schlitten billig zu verkaufen Schwänenstr. 30.

Yorkshire-Zucht-Eber, 6 Monate alt, hat abzugeben Gut Löbarten, Kleinbahnstation.

Eine junge Kuh, mit 3 Kälbern, die in 3 bis 4 Wochen kalbt, steht zum Verkauf bei Besitzer Urban, Schmels, Hauptstraße Nr. 10.

Tausch Landgrundstück 57 Morgen erntklaff. Boden, in d. Nähe v. Memel gel., neue massive Gebäude, tots. Arb. überkomplett, 8 Stück Vieh, Preis 350 000 Mk. wird in Grundstück bis zu 120 Morg. einzutauschen gesucht.

Landgrundstück 35 Morgen guter Boden, Viehen, gute Gebäude, zwei Pferde, 2 Kühe, 1 Stier, bei 80 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück 40 Morgen guter Boden, mit Viehen, in der Nähe von Memel gelegen, bei 80 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück 95 Morgen guter Boden, Wald und Viehen, gute Gebäude, gr. Besatz, bei 300 000 Mk. Anzahlung.

Gut 490 Morg., mit ca. 100 Morg. guten Viehen, herrschaftlichem Wohnhaus, guter Besatz, bei 700 000 Mk. Anzahlung.

Parzelle 130 Morgen erntklaff. Boden, mit 2 Wohnhäusern bebaut, in bester Lage, zu verkaufen.

Gröning & Co., Memel, Luisenstraße 9/10. Tel. 261.

Mittleres Stadtgrundstück zu kaufen gesucht. Off. unter 703 an die Exped. d. Bl.

Aktien Mantel (evtl. Grundstücks-Gesellschaft) geringes Kapital gesucht. Angeb. unter „Architekt“ Annoncen-Expedition, Johannisplatz 21, Eisenach.

Pianolo auch Piano, Bechstein, Blüthner und Steinway, zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 693 an die Exped. dieses Blattes.

Apollo Urania Heute ab 4 1/2 Uhr Die Abenteuerin von Monte Carlo I. Teil: Die Geliebte des Schahs Ufa-Prunkfilm mit Ellen Richter. Das begrabene Ich Grossfilm mit Friedrich Zelnik. Mässig erhöhte Preise.

Memelmarke Zahl für 5 Pfg. die höchsten Tagespreise. Kurt Henning, Grabenstr. 11-13. Telephon

Kaufe Saat- und Speisekartoffeln und bitte um Angebote. Vermittlung erwünscht. W. Rakenius, Königsberg, Kurfürstendamm 17. Tel. 5789.

Zu kaufen gesucht 1 gebrauchter Geldschrank. Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie. Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2. Fernsprechnr.

Schreibmaschine - zu kaufen gesucht. - Offerten sind zu richten an die Kreisbank des Kreises Pöggendorf.

Schreibmaschine Marke Adler oder Ideal, gut erhalten, zu kaufen. Güter-Centrale Hendekrug, Victoria-Hotel, Tel. 84.

Kaufe tausend Rum- u. Kognakflaschen. Kurt Scharffetter, Lager und Kontor Ballaststr. 3.

Wir haben zu billigen Preisen noch abzugeben Maschinen-Sattdampf-, Heißdampf-, Motoren-Separatoren, amerik. Raffinade, reine klare Ware. Consistente Fette, Treibriemen, Riemenwachs, Techn. Artikel. MEMAG Memeler Maschinenfabrik Kommanditgesellschaft, Tel. 679. Dannacker & Co. Steintorstr. 10-11.

General-Vertretung an seriöse, zielbewusste und organisationsfähige Herren oder Firmen größeren Bezirk zu vergeben. Es handelt sich um ein einflussreiches, hohes Einkommen mit dieser Position verbundene, erfolgreich durchzuführende Organisationsfähigen Herren oder Firmen ist begehrt, vom Domizil aus ohne kostspielige Reisen große Umsätze bei sehr hohen Diensten zu erzielen. Zur Übernahme sind ca. 20 Mille erforderlich. Centum Offerten sind zu richten unter B. N. J. 108 an Ala-Haasenstein & Vogt Berlin W. 35.

